



Rechtsschutz

www.hdi-gerling.de

HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG

Geschäftsbericht 2009

HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG auf einen Blick

		2009	2008	2007	2006*)	2005*)	2004*)
Beitragseinnahme (brutto)	T€	76.601	76.682	81.816	32.298	30.697	29.454
Beitragsentwicklung (brutto)	%	-0,1	-6,3	153,3	5,2	4,2	1,5
Eigenbehalt	%	95,0	94,8	98,4	98,4	98,5	98,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.	T€	53.741	56.945	96.495	24.910	23.823	23.815
Schadenquote f.e.R.	%	73,7	77,6	119,7	78,9	79,1	83,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.	T€	21.899	20.064	19.897	7.671	7.534	7.096
Kostenquote f.e.R.	%	30,0	27,3	24,7	24,3	25,0	24,7
versicherungstechnisches Ergebnis							
vor Schwankungsrückstellung f.e.R.	T€	-3.015	-4.433	-36.200	-760	-1.276	-2.234
Combined Ratio (Schaden-/Kostenquote) f.e.R.	%	103,7	105,0	144,3	103,2	104,2	107,8
Kapitalanlagen	T€	184.546	183.511	152.565	60.824	57.409	57.883
Kapitalerträge	T€	8.426	7.722	5.616	2.770	3.427	4.052
Ergebnis des allgemeinen Geschäfts	T€	7.322	5.063	4.907	2.243	2.696	2.869
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	T€	4.141	630	-30.493	3.469	3.427	3.934
Aufgrund eines							
Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn	T€	4.182	645	0	3.643	3.866	2.466
Operatives Ergebnis (Ergebnis der normalen							
Geschäftstätigkeit zuzüglich Veränderung der							
der Schwankungsrückstellung)	T€	4.307	630	-31.293	1.483	1.420	635
Garantiemittel							
Eigenkapital	T€	18.951	18.951	18.951	6.744	6.744	6.744
Schwankungsrückstellung	T€	166	—	—	800	2.786	4.793
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	T€	155.745	159.655	160.868	47.468	46.020	44.662
Gesamt	T€	174.862	178.606	179.819	55.012	55.550	56.199
Vom verdienten Beitrag f.e.R.	%	239,9	243,5	223,0	174,3	184,6	195,9
Versicherungstechnische Rückstellungsquote	%	191,7	194,8	178,8	127,5	128,8	130,9
f.e.R.							
Versicherungsverträge	Stück	482.237	480.046	492.523	288.738	279.546	271.602
Gemeldete Schäden	Stück	58.469	56.728	60.021	33.825	35.291	37.163
Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Mitarbeiter	Anzahl	30	76	73	62	64	60

* Die Vergleichbarkeit der aktuellen Werte mit den Zahlen der Geschäftsjahre vor 2007 ist nur eingeschränkt möglich, weil die Werte die gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungsmaßnahmen des Jahres 2007 nicht enthalten.



Rechtsschutz

www.hdi-gerling.de

HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG

Geschäftsbericht 2009



Inhalt

Verwaltungsorgane der Gesellschaft

- 6 Aufsichtsrat
- 7 Vorstand

8 Bericht des Aufsichtsrates

Lagebericht

- 10 Geschäft und Rahmenbedingungen
- 12 Ertragslage
- 13 Vermögenslage
- 14 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
- 14 Nachtragsbericht
- 15 Risikobericht
- 23 Prognosebericht

Anlage zum Lagebericht

- 26 Betriebene Versicherungsarten

Jahresabschluss

- 28 Bilanz
- 30 Gewinn- und Verlustrechnung
- 32 Anhang

44 Bestätigungsvermerk

Anmerkung: In den Tabellen dieses Berichts wird eine „0“ dann verwendet, wenn der Wert einer Position rechnerisch null ist; der Leerstrich (—) wird verwendet, wenn für diese Position kein Wert vorliegt. Die angegebenen Werte sind auf 100 T€ gerundet, so dass Rundungsdifferenzen auftreten können. Quoten sind centgenau gerechnet.

Aufsichtsrat

Dr. Wolfgang Breuer

Vorsitzender der Vorstände von
HDI Direkt Versicherung AG und
HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG,
Kerpen
Vorsitzender
(bis 31.01.2010)

Helmut Niesen

Mitglied des Vorstands der HDI Direkt Versicherung AG,
Niedernwöhren
Vorsitzender (seit 12.2.2010)

Rolf Abhoff

Mitglied des Vorstands der
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG,
Menden
Stellvertretender Vorsitzender

Wolf-Uwe Dings

Mitglied des Vorstands der HDI Direkt Versicherung AG und
Mitglied des Vorstands der HDI-Gerling Firmen und Privat
Versicherung AG,
Kerpen-Horrem

*Axel Pappmeyer**

Angestellter,
Hannover

*Jürgen Töttger**

Angestellter,
Pattensen

Vorstand

Thomas Emmert
Sehnde
Vorsitzender

Dr. Rolf Maenner
Hamburg

Peter Schwenck
Hannover
(bis 15.1.2009)

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im zurückliegenden Geschäftsjahr 2009 gemäß den nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben laufend überwacht und sich in seinen regulären Sitzungen am 21. April 2009 und 24. November 2009 sowie anhand regelmäßiger schriftlicher und mündlicher Berichte vom Vorstand umfassend über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt.

Wesentliche Berichts- und Beratungspunkte

Nach einem erfolgreichen Abschluss der Integration der Gerling-Gesellschaften in die HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe im Geschäftsjahr 2008 berichtete der Vorstand 2009 wieder schwerpunktmäßig über das laufende Geschäftsjahr und die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Gesellschaft. Er informierte insbesondere über die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Vertriebswegen der Gesellschaft, ergriffene Maßnahmen zur Stärkung des Vertriebs und zur Bestandssanierung sowie umgesetzte Maßnahmen zur Überprüfung der Schadenrückstellungen im Bereich Industrie- und Standardgeschäft.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratung des Aufsichtsrates bildete auch die Berichterstattung des Vorstands zur Planung für das Geschäftsjahr 2010.

Im Rahmen der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung wurde der Aufsichtsrat auch über das Risikomanagement der Gesellschaft, deren Risikosituation sowie über eintretende Veränderungen und deren Ursachen informiert.

Sofern aufgrund von Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung Geschäfte und Maßnahmen des Vorstands der Zustimmungspflicht des Aufsichtsrates unterliegen, wurden diese nach Prüfung und Erörterung verabschiedet, so etwa die Erteilung von Prokuren.

Prüfung des Jahresabschlusses

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, geprüft worden.

Die Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. In dem erteilten uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wird erklärt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermitteln und dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet. Der Abschlussprüfer war bei der Sitzung über die Beratung des Jahresabschlusses anwesend, hat über die Durchführung der Prüfung berichtet und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Nach dem abschließenden Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts haben wir uns dem Urteil des Abschlussprüfers angeschlossen und den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss am 13. April 2010 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Dem Lagebericht und insbesondere den dort getroffenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung stimmen wir zu.

Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Dr. Wolfgang Breuer hat sein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft mit Wirkung zum Ablauf des 31. Januar 2010 niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Breuer seinen Dank und Anerkennung für seine Tätigkeit zugunsten der Gesellschaft ausgesprochen. Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 12. Februar 2010 im schriftlichen Verfahren Herrn Helmut Niesen mit Wirkung zum selben Tage zu seinem Vorsitzenden gewählt.

Veränderungen des Vorstands

Herr Peter Schwenck ist mit Ablauf des 15. Januar 2009 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Schwenck für sein langjähriges Wirken zum Wohle der Gesellschaft gedankt.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und allen Mitarbeitern für ihre Arbeit im Berichtsjahr.

Hannover, den 13. April 2010

Für den Aufsichtsrat

Helmut Niesen
(Vorsitzender)

Umfeld

Das Jahr 2009 war volkswirtschaftlich betrachtet zweigeteilt: Im ersten Halbjahr wurden die negativen Auswirkungen der Finanzkrise mit aller Härte deutlich. Der bereits 2008 zu beobachtende Einbruch der Realwirtschaft setzte sich fort und führte zum schwersten Abschwung seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Industrieproduktion der entwickelten Länder sank in einem bis dahin unbekanntem Ausmaß, Konsumenten- und Stimmungsindizes markierten wiederholt neue Allzeittiefs.

Die Auswirkungen der konzertierten Rettungs- und Stützungsmaßnahmen für den Finanzsektor von Regierungen und Zentralbanken rund um den Globus läuteten mit der Überwindung der systemischen Risiken die Trendwende ein. Durch das Schnüren von Konjunkturprogrammen und eine expansive Geldpolitik der Zentralbanken gelang es, sich gegen den globalen Abschwung zu stemmen. Zunächst drehten gegen Mitte des Jahres die Stimmungs- und Frühindikatoren und deuteten auf eine Stabilisierung der Wirtschaft hin. In den letzten Monaten des Jahres wurden diese zunehmend durch realwirtschaftliche Daten bestätigt. Eine Wiederbelebung des Außenhandels ging mit wieder steigender Industrieproduktion in Deutschland und den USA einher.

Auch in der Eurozone gelang im dritten Quartal 2009 der Sprung zurück zu positiven Wachstumszahlen. Deutschland hatte bereits im zweiten Quartal mit einem kleinen Wachstum positiv überrascht. Auch in Europa kletterte die Arbeitslosenquote mit 10 % in den zweistelligen Bereich. Deutschland bildete zwar mit 8,1 % eine positive Ausnahme, Verzerrungen durch Kurzarbeit müssen jedoch berücksichtigt werden. Auch in Europa rutschten die Inflationsraten 2009 zunächst in den negativen Bereich, zum Jahresende setzten auch hier eine Stabilisierung und die Rückkehr zu positiven Veränderungsdaten ein.

Der Versicherungsmarkt in Deutschland blieb trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 weitgehend stabil. Insbesondere in der Schaden- und Unfallversicherung wirkte sich die Krise nicht signifikant auf das Geschäftsklima aus.

Für das Gesamtjahr 2009 rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem Beitragsanstieg von 0,2 % (wie im Vorjahr), sowie in der Versicherungswirtschaft insgesamt mit einem Beitragsaufkommen von +3,2 %. Treibende Faktoren sind die Private Sachversicherung mit einem Plus von 3,0 %, die Industrieversicherung mit +1,5 % sowie die Unfallversicherung mit +1,0 %. Einen dämpfenden Einfluss hat wie in den Jahren zuvor die Kraftfahrzeugversicherung mit –1,5 %. Für 2009 wird mit einer Schaden-/Kostenquote von 97,0 % gerechnet. Sie verschlechtert sich damit um mehr als zwei Prozentpunkte zum Vorjahr.

In der Rechtsschutzversicherung wird nach den vorläufigen Berechnungen des GDV für 2009 mit gegenüber 2008 unveränderten Beitragseinnahmen von 3,2 Milliarden € gerechnet. Die Vertragsstückzahlen dürften gegenüber dem Vorjahr mit 20,6 Millionen gleich bleiben. Der Schadenaufwand für Geschäftsjahresschäden ist 2009 gegenüber 2008 um 10,5 % gestiegen, was nicht unwesentlich auf die Leistungsart Arbeits-Rechtsschutz zurückzuführen ist. Mit Blick auf die stagnierende Bestandsentwicklung kommt den Bemühungen der Rechtsschutzversicherer besondere Bedeutung zu, ihr Produkt attraktiver und verbraucherfreundlicher zu gestalten. Allerdings geben die gesetzlichen Rahmenbedingungen des Rechtsberatungsgesetzes und des Versicherungsvertragsgesetzes wenig Raum, die bisherige Beschränkung auf eine reine „Kostenerstattungsversicherung“ zu überwinden. Das am 01. Juli 2008 in Kraft getretene Rechtsdienstleistungsgesetz räumt keinen weiteren Spielraum ein. Umso bedeutsamer ist die wachsende Verbreitung der Assistance-Leistung der telefonischen anwaltlichen Erstberatung. Auch weitere gesellschaftliche Entwicklungen, so beispielsweise der Trend zur

außergerichtlichen Konfliktbeilegung, sind aufmerksam zu beobachten. Von zunehmender Bedeutung sind ferner die gesetzlichen und von den Rechtsschutzversicherern auch auf der Produktseite begleiteten Initiativen zum Ausbau der außergerichtlichen Mediation.

Unternehmen

Die Versicherungszweige der Rechtsschutzversicherungen für Industrie und Gewerbe, für Selbstständige und für den privaten Kunden werden in der HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe durch die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG betrieben. Das Unternehmen fungiert dabei als Produktgeber und Risikoträger für die Gesellschaften der Gruppe. So haben die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG und die HDI Direkt Versicherung AG die speziell für ihre Kunden entwickelten Produkte der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG im Portefeuille.

Die Regulierung von Rechtsschutzschäden wird über einen Funktionsausgliederungsvertrag durch die HDI-Gerling Rechtsschutz Schadenregulierungs-GmbH wahrgenommen.

Die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG ist eine 100-prozentige Tochter der HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG, die ihrerseits eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der HDI-Gerling Sach Serviceholding AG und damit Teil des Talanx-Konzerns ist.

Die angebotenen Arten der Rechtsschutzversicherung ergeben sich aus dem Anhang auf Seite 26.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 überträgt das Unternehmen im Laufe des Jahres im Wege der Abspaltung den Teilbetrieb Rechtsschutz Industrie auf die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG. Die Abspaltung bedarf der Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und wird wirksam mit Eintragung in das Handelsregister der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG.

Geschäftsverlauf

Die gebuchten Beiträge der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG sanken 2009 minimal gegenüber dem Vorjahr um 0,1% auf 76,6 (76,7) Mio. €. 2009 wurde die 2007 im Bereich der ehemaligen Gerling-Industrie-Straf-Rechtsschutzschäden begonnene Rückstellungsüberprüfung fertig gestellt. Zusätzlich wurde die Überprüfung der Rückstellungen in den Standardschäden, die 2008 begonnen wurde, abgeschlossen

Die Nettoschadenquote sank von 77,6% auf 73,7%. Die Kostenquote stieg auf 30,0 (27,3)%. Das Kapitalanlagevolumen hat sich gegenüber 2008 um 1 Mio. € auf 184,5 (183,5) Mio. € erhöht.

Zum Bilanzstichtag betrug die Überdeckung des Sicherungsvermögens 26,9 Mio. €.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit schließt mit einem Gewinn in Höhe von 4,1 (0,6) Mio. €. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages werden 4,2 Mio. € an die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG abgeführt.

Ertragslage

Versicherungsgeschäft

Die Zahl der Verträge mit mindestens einjähriger Laufzeit stieg auf 482.237 (480.046). Dennoch gingen die Beitragseinnahmen um 0,1% zurück, da der Anstieg der Vertragszahlen überwiegend im Privatkundengeschäft, vor allem im Haus- und Grundgeschäft sowie im firmenvermittelten Belegschaftsgeschäft, mit vergleichsweise niedrigen Durchschnittsbeiträgen erfolgte. Im Segment Konzern, das durch hohe Durchschnittsprämien gekennzeichnet ist, war die Vertragsentwicklung dagegen rückläufig.

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle stiegen brutto von 60,8 Mio. € auf 65,7 Mio. €. Der Anteil der Rückversicherer erhöhte sich von 3,8 Mio. € auf 12,0 Mio. €, so dass die Nettoaufwendungen auf 53,7 Mio. € (56,9 Mio. €) sanken. Die Nettoschadenquote reduzierte sich auf 73,7 (77,6) %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden betrug 58.469 (56.728) und lag damit deutlich über der von 2008. Auch die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 21,9 (20,1) Mio. €. In Folge erhöhte sich die Kostenquote auf 30,0 (27,3) %.

Der Schwankungsrückstellung werden 0,2 Mio. € zugeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis schließt mit einem Verlust von 3,2 (4,4) Mio. € ab.

Allgemeines Geschäft

Das Kapitalanlageergebnis beträgt 7,5 Mio. €, die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen stiegen von 0,3 Mio. € auf 1,8 Mio. €. Außerdem waren Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 0,4 Mio. € zu verzeichnen. Das Kapitalanlagevolumen erhöhte sich auf 184,5 (183,5) Mio. €.

Das nichttechnische Ergebnis schließt mit einem Gewinn von 7,3 (5,1) Mio. €.

Vermögenslage

Kapitalanlagen und Kapitalerträge

Das Volumen der Kapitalanlagen der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG stieg 2009 um 1,0 Mio. € und betrug zum Geschäftsjahresende 184,5 (183,5) Mio. €. Die Zeitwerte der bilanzierten Kapitalanlagen belaufen sich auf insgesamt 190,1 (186,6) Mio. €. Die Kapitalanlagen beinhalten eine Bewertungsreserve von 5,6 Mio. €.

Durch den Rückgang des Zinsniveaus im Jahresverlauf, insbesondere für Unternehmensanleihen, und das zurückkehrende Vertrauen der Investoren stiegen die Reserven im Jahresverlauf deutlich.

Die Kapitalanlagen sind vorrangig in festverzinsliche Wertpapiere investiert, die im Direktbestand gehalten werden. Deren Anteil lag Ende 2009 bei 85,0 (84,9) % der gesamten Kapitalanlagen. Investitionen erfolgten vor allem in Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen guter Bonität. Die Qualität der festverzinslichen Wertpapiere wurde mit einem durchschnittlichen Rating von AA+ gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Rund 86,5 (86,5) % aller Zinstitel weisen mindestens eine Ratingstufe von „AA“ auf, wobei der Schwerpunkt im „AAA“-Rating liegt. Bestände unter Investmentgrade sind nicht vorhanden.

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Quote der Unternehmensanleihen erhöht, um zusätzliche Erträge zu erzielen und die Risikodiversifizierung weiter voranzutreiben. Investiert wurde in Titel guter Bonität. Dazu wurde eigens ein Rentenspezialfonds für Unternehmensanleihen (Industrials) aufgelegt.

Der Anteil der Termingeldanlagen an den gesamten Kapitalanlagen hat sich von 2008 auf 2009 mit 6,7 % (12,9 %) fast halbiert. Aufgrund der hohen Unsicherheiten auf den Kapitalmärkten Ende 2008 wurden zu dieser Zeit deutlich mehr liquide Mittel gehalten. Das Jahresendvolumen betrug 12,3 (23,7) Mio. €.

Die Aktienquote der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG wurde von Februar bis März 2009 auf Null zurückgeführt. An der Erholung der Aktienmärkte partizipierte die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG seit Mai 2009. Bevorzugt wurden passive Anlagen getätigt, zumeist in den breit aufgestellten und rege gehandelten EuroSTOXX50™-Index, in welche im Mai rund 6 Mio. € investiert wurden.

In Saldo wurden im Geschäftsjahr 2009 außerordentliche Erträge und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 1,4 (0,2) Mio. € realisiert. Diesen steht ein Volumen von –0,1 Mio. € (–1,5 Mio. €) an außerordentlichen Zu- und Abschreibungen gegenüber, so dass ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 1,2 (–1,4) Mio. € auszuweisen ist. Erleichterungen des § 341b HGB wurden nicht in Anspruch genommen. Zusammen mit dem laufenden Ergebnis aus Kapitalanlagen, welches sich im Schwerpunkt aus den Kuponzahlungen der festverzinslichen Kapitalanlagen zusammensetzt, beträgt das Kapitalanlagenergebnis im Geschäftsjahr 2009 7,5 (5,8) Mio. €.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG betreibt ihr Geschäft im Verbund mit den anderen HDI-Gerling Gesellschaften. Das Geschäft basiert in sehr hohem Maße auf Verbindungen zwischen Versicherungsnehmer und Versicherer von zehn und mehr Jahren. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Kunden und HDI-Gerling Rechtsschutz fußt dabei auf der Fachkompetenz und dem persönlichen Einsatz der HDI-Gerling Rechtsschutz-Mitarbeiter in der Beurteilung und Bewertung von Risiken sowie auf angemessener und zeitnaher Regulierung im Schadenfall mit Hilfe moderner IT-Anwendungen.

Grundlage für die kompetente Arbeit sind der hohe Ausbildungsstand und die kontinuierliche Weiterbildung der Mitarbeiter von HDI-Gerling Rechtsschutz.

Ein wichtiger Faktor für die Arbeit der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG ist die Unterstützung durch die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG und die HDI Direkt Versicherung AG, die die Akquisition von Versicherungsverträgen, die Bearbeitung der Anträge einschließlich deren Policierung, die Bestandspflege und teilweise die Schulung der Mitarbeiter übernehmen.

Durch weitere Dienstleistungsverträge wird die Infrastruktur der HDI-Gerling Sach Serviceholding AG und anderer Gesellschaften des Talanx-Konzerns genutzt.

In der breiten Öffentlichkeit wird die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG weniger als Einzelunternehmen, sondern vielmehr als Teil der Marke HDI-Gerling wahrgenommen. Insofern erhöhen den Bekanntheitsgrad des Unternehmens auch Kommunikationsmaßnahmen, die darauf angelegt sind, die Marke HDI-Gerling bekannt zu machen. Unter anderem sind in diesem Zusammenhang die aktuelle HDI-Gerling Imagewerbung vornehmlich in Wirtschaftstiteln aber auch die HDI-Fernsehwerbung zu nennen, die einen erheblichen Abstrahleffekt auch auf die Marke HDI-Gerling hat.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikocontrolling im Wandel

Die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG bietet ihren Versicherungsnehmern umfassenden Versicherungsschutz, so dass die Übernahme von Risiken den Kern ihres Geschäfts darstellt. Zu deren Beherrschung ist ein ausgeprägtes Risikobewusstsein unabdingbare Voraussetzung. Hierfür hat das Unternehmen bereits in der Vergangenheit vielfältige Verfahren und Instrumente entwickelt, die nicht nur zur Identifikation, Bewertung und Bewältigung von Risiken, sondern auch zur Wahrnehmung von Chancen eingesetzt werden.

Um die Funktionsfähigkeit des etablierten Risikomanagements weiter zu verbessern und den Zusatzanforderungen der MaRisk VA (aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Versicherungen) Rechnung zu tragen, wurde im Geschäftsjahr 2009 im Vorgriff auf Solvency II ein gleichnamiges Projekt initiiert. Die MaRisk sind sehr stark an die Anforderungen der Säule 2 von Solvency II angelehnt. Im Rahmen des Solvency II-Projektes wird das Risikomanagementsystem der Gesellschaft in unterschiedlichen Bereichen auf den Prüfstand gestellt und soweit notwendig angepasst. Eine wesentliche Herausforderung stellt hierbei die weitere Vernetzung des zentralen unabhängigen Risikocontrollings mit zentralen und dezentralen Bereichen und risikorelevanten Prozessen dar. Dafür wird aufbauend auf einem Rollenkonzept speziell auf die klare Trennung zwischen risikosteuernden Bereichen und dem zentralen Risikocontrolling Wert gelegt.

Die Überwachungsmechanismen und Entscheidungsprozesse der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG sind eingebettet in die Standards des Talanx-Konzerns, die insbesondere die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses, das interne Kontrollsystem und die Controllinginstrumente umfassen.

Die gegenwärtigen Instrumente und Verfahrensweisen zur Überwachung und Steuerung von Risiken werden detailliert in der regelmäßigen internen Risikoberichterstattung dargestellt. Im Rahmen des Solvency II-Projektes der HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe wurde die Ist-Situation des Risikomanagements am Anfang des Geschäftsjahres mit den erweiterten Soll-Anforderungen der MaRisk VA verglichen. Erforderliche Maßnahmen wurden projektiert.

Aufbauorganisation des Risikomanagements

Der aufbauorganisatorische Rahmen des Risikomanagements unserer Gesellschaft ist in einem Rollenkonzept festgelegt, welches die Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten für die HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe festhält und abgegrenzt. Als wesentliche Rollen des Risikomanagements wurden identifiziert:

- der Aufsichtsrat,
- der Vorstand,
- das Risikokomitee,
- der Leiter Risikomanagement,
- das unabhängige Risikocontrolling,
- die Risikoverantwortlichen (operative Geschäftsbereiche),
- die Interne Revision,
- die Compliance-Organisation sowie
- die Talanx AG.

Der Aufsichtsrat soll den Vorstand im Rahmen seiner rechtlichen Aufgaben und Befugnisse im Hinblick auf das Risikomanagement beraten und überwachen.

Der Vorstand der Gesellschaft ist verantwortlich für die Einführung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikostrategie. Er verantwortet auch das Eingehen und die Handhabung wesentlicher Risiken für die Gesellschaft, d. h. insbesondere solche

Maßnahmen und Geschäfte, die für die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG von wesentlicher Bedeutung sind oder mit denen ein erhebliches wirtschaftliches Risiko verbunden ist.

Unterstützt wird der Vorstand dabei vom Risikokomitee, welches auf Ebene der HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe mit Vertretern der wesentlichen inländischen Tochtergesellschaften sowie ausgewählter Zentralbereiche besetzt ist. Zu den wesentlichen Aufgaben des Risikokomitees gehören beispielsweise die Koordination von Risikosteuerungsmaßnahmen, die Analyse von Risikopositionen der Sachversicherungsgruppe unter besonderer Beachtung der vom Vorstand verabschiedeten Risikostrategie, die quartalsweise Berichterstattung der Risikopositionen sowie die Erstellung von Entscheidungsvorlagen für den Vorstand.

Zu den Aufgaben des Leiters Risikomanagement gehören u. a. die Koordination der Aktivitäten des unabhängigen Risikocontrollings, die Organisation und die inhaltliche Vorbereitung der Sitzungen des Risikokomitees sowie die Verantwortung für die Inhalte und die Erstellung des Risikoberichts.

Tätigkeitsschwerpunkte des unabhängigen Risikocontrollings liegen in der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene inklusive der Validierung der von den Risikoverantwortlichen vorgenommenen Risikobewertungen. Auch die Vorbereitung der Risikoberichterstattung inklusive der Aussagen zur Auslastung bestehender Limit- und Schwellenwerte sowie die regelmäßige quantitative Risikotragfähigkeitsbetrachtung gehören zu seinen Aufgabenbereichen. Die Ergebnisse der qualitativen und der quantitativen Risikoanalysen fließen durch die Vernetzung des unabhängigen Risikocontrollings mit den zentralen und dezentralen Controllingabteilungen in die Ertragsbetrachtungen ein, so dass die Voraussetzungen für eine betriebswirtschaftliche Abwägung von Risiko und Ertrag gegeben sind.

Eine wesentliche Basis für die Tätigkeiten des unabhängigen Risikocontrollings sind die Informationen der Risikoverantwortlichen. Diese setzen sich aus Vertretern aller Bereiche der Gesellschaft zusammen. Einer ihrer wesentlichen Tätigkeitsschwerpunkte im Rahmen des Risikomanagements ist die Identifikation und die Analyse der Risiken ihres jeweiligen Bereichs sowie – in Abgrenzung zum unabhängigen Risikocontrolling – auch die Steuerung der wesentlichen Risiken ihres jeweiligen Bereichs.

Im Rahmen des Risikomanagements ist die interne Revision vor allem für die systematische und zielgerichtete Bewertung der Effektivität des Risikomanagements und der internen Kontrollen sowie der Führungs- und Überwachungsprozesse zuständig. Gegenwärtig führt sie eine das Solvency II-Projekt begleitende Revision durch.

Die Talanx AG stellt gemäß ihrer Richtlinienkompetenz den Rahmen des Risikomanagements für den gesamten Konzern auf. Durch die quartalsweise stattfindenden Risikogespräche in Verbindung mit dem bestehenden Risikoberichtswesen und der engen Kommunikation ist sie jederzeit über das Risikoprofil der Gesellschaft unterrichtet.

Risikocontrollingprozess

Auf der Basis der risikostrategischen Ziele des Unternehmens, die im Einklang mit denen der Talanx AG sowie mit den Zielen der eigenen Geschäftsstrategie stehen, wird die Risikotragfähigkeit regelmäßig unterjährig überprüft und dem Vorstand berichtet. In die Betrachtung werden sowohl die Ergebnisse des Talanx-Risikokapitalmodells als auch die derzeit aufsichtsrechtlich verbindlichen Regelungen herangezogen. Wichtigste Kennzahl des Talanx-Risikokapitalmodells ist die prozentuale Überdeckung des erforderlichen Risikokapitals durch das in der Gesellschaft verfügbare Risikodeckungskapital.

Diese quantitativen Ergebnisse sind im Limit- und Schwellenwertsystem operationalisiert, welches anhand geeigneter Indikatoren eine Steuerungsunterstützungsfunktion für die wesentlichen Risiken des Unternehmens ermöglicht.

Im Rahmen des qualitativen Risikokontrollprozesses legt die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG den Fokus auf wesentliche Risiken. Diese von den Risikoverantwortlichen benannten Einzelrisiken werden grundsätzlich zu einem Bericht über Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung aggregiert. Um auch unterjährig wesentliche Änderungen der Risikolage erkennen und entsprechende Maßnahmen einleiten zu können, wurden im Geschäftsjahr 2009 mit den Geschäftsbereichen quartalsweise Gespräche zur aktuellen Risikolage der Gesellschaft und der gesamten HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe geführt.

Ein weiteres von der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG eingesetztes qualitatives Risikocontrollinginstrument ist die Abfrage der Zukunftsrisiken der sogenannten Emerging Risks. Emerging Risks sind Risiken, die sich gegenwärtig wegen ihres antizipativen Charakters noch nicht konkret auswirken, allerdings mittel- und langfristig Auswirkungen auf die Risikosituation des Unternehmens haben könnten.

Die Ergebnisse von qualitativer und quantitativer Betrachtungsweise der Risikolage bilden die Grundlage eines internen Risikoberichts, der pro Quartal von der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG im Rahmen einer gemeinsamen Risikoberichterstattung der HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe erstellt wird.

Somit ist jederzeit ein Überblick über die Risikosituation des Unternehmens gewährleistet. Zudem können anhand der qualitativen Ergebnisse die quantitativen Modellergebnisse validiert und somit die tatsächliche Risikotragfähigkeit des Unternehmens überprüft werden.

Die Risiken, denen die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG ausgesetzt ist, sind in Risikokategorien zusammengefasst. Die gewählte Kategorisierung deckt die Risikokategorien der MaRisk VA vollumfänglich ab. Sie ermöglicht zudem eine Überleitung zu den Kategorien der quantitativen Risikotragfähigkeitsberechnung der HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe. Über die Risikokategorien ist damit die Verknüpfung von quantitativer Risikotragfähigkeit und qualitativer Einzelrisikobetrachtung und somit der beiden wesentlichen Ebenen des Risikomanagements sichergestellt. Darüber hinaus ermöglichen sie die Überleitung auf die Risikokategorien des Deutschen Rechnungslegungsstandards DRS 5-20, der die Risiken von Versicherungsunternehmen für die externe Risikoberichterstattung wie folgt klassifiziert:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- Kapitalanlagerisiken,
- operationale Risiken,
- sonstige Risiken.

Diese werden im Folgenden betrachtet:

Versicherungstechnische Risiken

Die zur Verfügung stehenden Kontrollsysteme, verbunden mit den im Rahmen eines zielorientierten Planungssystems gesetzten Zielen, ermöglichen es, Monats- und Jahresdaten für die einzelnen Bereiche und Ziele (Prämien-, Schaden- und Kostenentwicklung) im Zeitlauf zu verfolgen. Signifikante Abweichungen zwischen den tatsächlichen und den geplanten Entwicklungen lösen entsprechende Steuerungsmaßnahmen aus. Zur weiteren Risikominimierung für das Unternehmen wählt die ProtectionRe als konzerninterner Versicherungsmakler geeignete Rückversicherer aus und überprüft deren Bonität.

Mit einer gezielten Annahmepolitik, genauen Zeichnungsrichtlinien, einem systematischen Bestandscontrolling und entsprechenden Prämienangleichungen wird das Prämienrisiko minimiert.

Die folgende Tabelle zeigt die Schadenquote f.e.R. über einen Zeitraum von zehn Jahren:

Entwicklung der Schadenquote f.e.R.										
	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Schadenaufwendungen f.e.R. in % der verdienten Prämien f.e.R. *	73,7	77,6	119,7	78,9	79,1	83,0	70,1	69,3	70,2	74,3

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden durch jährlich aktualisierte Betrachtung der jeweiligen Entwicklung neu ermittelt und angepasst.

Für zu erwartende, aber am Bilanzstichtag noch nicht bekannte Schäden werden zusätzliche Rückstellungen nach statistischen Erwartungen gebildet. Um das Risiko nicht ausreichender Rückstellungen zu reduzieren, werden die Abwicklungsergebnisse regelmäßig überwacht.

In der folgenden Tabelle ist das Abwicklungsergebnis in Prozent der Eingangsschadenrückstellung jeweils zum 1.1. dargestellt.

Entwicklung der Abwicklungsquote f.e.R.										
	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Abwicklungsergebnis in % der Schadenrückstellung zum 1.1. *	3,5	1,6	-36,2	1,8	0,2	-1,1	8,5	8,9	10,2	11,2

* Die Angaben bis einschl. 2006 betreffen die HDI Rechtsschutz Versicherung AG, die ab 2007 die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft unterliegen grundsätzlich einem Ausfallrisiko. Dazu zählen vor allem Forderungen gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG reduziert das Risiko des Ausfalls von Forderungen gegenüber Rückversicherern dadurch, dass sie grundsätzlich über den konzerneigenen Rückversicherungsmakler die Rückversicherer sorgfältig auswählt und auf deren Bonität achtet. Abhängig von der Art und der erwarteten Abwicklungsdauer des rückversicherten Geschäfts werden bei der Auswahl der Rückversicherer Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best zugrunde gelegt.

Darüber hinaus werden bei Vermittlern Bonitätsprüfungen durchgeführt. Gegen mögliche Verzögerungen oder Ausfälle der Prämienzahlungen im Direkt- wie im Vermittlerinkasso betreibt das Unternehmen vor allem ein effektives Mahnverfahren.

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern zum Bilanzstichtag 398.733 € ausstehende Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt mehr als 90 Tage zurück lag. Dies sind 10,3 % der Bruttoforderungen.

Auf Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern wurden Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 171.051 € vorgenommen. Dies sind 4,8 % der Bruttoforderungen. Gegenüber Vermittlern und Rückversicherern waren im Geschäftsjahr 2009 keine Wertberichtigungen zu verzeichnen.

Kapitalanlagerisiken

Innerhalb der Kapitalanlagerisiken widmet das Unternehmen größte Aufmerksamkeit der Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und der ausgewogenen Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs. Die Risiken im Kapitalanlagebereich umfassen insbesondere das Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiko.

Das Marktrisiko entsteht aus dem potenziellen Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen und kann auf Veränderungen von Zinsen, Aktien- und Wechselkursen zurückgeführt werden. Das Bonitätsrisiko besteht im Verlust aufgrund des Ausfalls eines Schuldners. Das Liquiditätsrisiko besteht darin, Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Die Messung, Kontrolle und Steuerung der Risiken basiert im Hinblick auf Marktpreisrisiken auf Stresstests, Modified Duration und Convexity sowie auf einem implementierten Asset-Liability-Management Modell. Im laufenden Prozess wird der dann tatsächlich eingetretenen Kapitalmarktentwicklung Rechnung getragen.

Kreditrisiken werden durch die Implementierung eines geeigneten Systems von Ratingklassen in den speziellen Anlagerichtlinien gesteuert. Kreditrisiken bei Hypotheken und Grundschulden sowie Immobilien werden in den speziellen Anlagerichtlinien beschränkt. Dem Liquiditäts- und Konzentrationsrisiko wird durch ausreichende Fungibilität und Diversifikation der Anlagen Rechnung getragen.

Ziele der Risikosteuerung

Mit der Risikosteuerung soll erreicht werden, dass die Kapitalanlageziele Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden. Damit soll die Gesamtrisikosituation des Unternehmens berücksichtigt werden. Diese ist insbesondere gekennzeichnet durch:

- die übernommenen Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft,
- die bestehende Struktur der Kapitalanlagen,
- die Eigenmittel,
- sonstige finanzielle Reserven des Unternehmens.

In die Risikosteuerung werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen und es wird dem Aspekt des Zeithorizontes Rechnung getragen.

Steuerung des Kapitalanlageportefeuilles

Unter Berücksichtigung des Gesamtunternehmensrisikos werden Rahmenwerte für die Gewichtung, die Qualität und die Rentabilität der Kapitalanlagen festgelegt.

Für die Kapitalanlage gelten detaillierte Richtlinien, deren Einhaltung neben der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben wie Anlageverordnung und Rundschreiben laufend überwacht wird. Diese Anlagerichtlinien dienen der Festlegung des Rahmens der Anlagestrategie unter Berücksichtigung des betriebenen Versicherungsgeschäfts und des Zeithorizontes sowie als Nachweis gegenüber Externen (BaFin, Wirtschaftsprüfer, usw.). Die Überwachung der in diesen Richtlinien aufgeführten Quoten und Limite obliegt dem Risikocontrolling sowie dem Vorstand. Alle wesentlichen Änderungen der Kapitalanlagerichtlinien, der Anlagen selbst und der Kapitalanlagepolitik sind vom Gesamtvorstand des Unternehmens zu genehmigen und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis zu bringen.

Risikomessung und -kontrolle

Das Risiko im Rentenbestand wird durch die Ermittlung des Zinsrisikos anhand von Szenarioanalysen überwacht. Auch die Einhaltung des vom Vorstand vorgegebenen Limits in Bezug auf die Duration des Rentenportfolios wird kontrolliert. Zur weiteren Überwachung der Marktwertentwicklung der zinsensitiven Produkte werden die Konvexitätslimite der Rentenprodukte täglich beobachtet. Bei börsennotierten Aktien ermittelt das Risikocontrolling das Aktienrisiko anhand von Szenarioanalysen und Stresstests, die entsprechend der aufsichtsrechtlichen Vorschriften mindestens monatlich durchgeführt werden.

Etwaige Verschlechterungen der Bedingungen auf dem Kapitalmarkt mit der Auswirkung erheblicher Kurs- bzw. Zinsverluste zum Bilanzstichtag werden unter Berücksichtigung folgender Szenarien simuliert:

Portefeuille	Szenario	Bestands- veränderung auf Marktwertbasis in Mio. €
Aktien	Aktienkurse – 20 %	– 1,44
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg + 100 Basispunkte	– 4,18
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditerückgang – 100 Basispunkte	+ 4,37

Die zu überwachenden Adressenausfallrisiken umfassen Kontrahenten- und Emittentenrisiken. Die Kontrolle der Adressenausfallrisiken erfolgt anhand der durch den Vorstand vorgegebenen Kontrahentenlisten sowie durch die Überwachung der pro Rating-Klasse definierten Limite. Die Einhaltung der vom Vorstand vorgegebenen Emittentenlimite (Konzern-Limite bzw. Unternehmens-Limite) wird laufend überwacht.

Zusammensetzung festverzinsliche Wertpapiere und übrige Ausleihungen (Buchwertbasis)

Rating	Inhaber-schuldverschreibungen		Namens-schuldverschreibungen Schuldscheindarlehen		Rentenfonds		Übrige Ausleihungen		Gesamt	
	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
AAA	36,9	11,61	65,6	82,00	30,7	2,47			58,4	96,08
AA	55,2	17,36	19,6	24,50	5,0	0,40			25,7	42,26
A	7,9	2,49	14,8	18,50	35,2	2,83			14,5	23,82
BBB	0,0	0,00	0,0	0,00	28,9	2,33			1,4	2,33
<BBB	0,0	0,00	0,0	0,00	0,3	0,02			0,0	0,02
Gesamt	100,00	31,46	100,00	125,00	100,0	8,05	0,0	0,00	100,00	164,51

Zur Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt eine vierteljährliche Überprüfung und Berichterstattung der Liquiditätskennzahlen. Im Rahmen der vorgehaltenen Liquidität wird die Einhaltung der vom Vorstand vorgegebenen Mindest- und Höchstlimite beachtet.

Sämtliche Überschreitungen der Risikolimite werden dem Vorstand und dem Portfoliomanagement unverzüglich angezeigt.

Transaktionen in Derivaten

Derivatgeschäfte werden abgeschlossen, wenn sie der Absicherung gegen Kurs- oder Zinsänderungsrisiken bei vorhandenen Vermögenswerten (Absicherungsgeschäfte) oder dem späteren Erwerb von Wertpapieren dienen sollen (Erwerbsvorbereitungsgeschäfte) oder aus vorhandenen Wertpapieren ein zusätzlicher Ertrag erzielt werden soll (Ertragsvermehrungsgeschäfte). Der Einsatz derivativer Produkte wird in einer internen Richtlinie geregelt, um einen möglichst effizienten und risikolosen Einsatz von Vorkäufen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten zu gewährleisten und um den Anforderungen der BAFin für den Einsatz von Vorkäufen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten zu entsprechen.

Vorgaben der Kapitalanlagerichtlinien und gesetzliche Vorgaben für derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte werden im Limitsystem gepflegt und laufend überwacht. Derivatpositionen und -transaktionen werden im Reporting detailliert aufgeführt.

Operationale Risiken

Zu den operationalen Risiken zählen vor allem funktionale und globale Risiken.

Aus der Gruppe der funktionalen Risiken, die sich aus den Bereichen Management, Personal, Organisation, EDV und Vertrieb ergeben können, wurden vor dem Hintergrund des komplexen Geschäfts, das mit einem hohen Maß an Kundenorientierung betrieben werden muss, den qualitativen Aspekten der Personalarbeit sowie den Aus- und Fortbildungsprogrammen für Fach- und Führungskräfte die höchste Bedeutung eingeräumt. Hierbei wird auch auf die erforderlichen Fachkontrollen im Rahmen der Fachaufsichtspflichten hingewiesen. Ebenso zählt hierzu die Überprüfung auf die Einhaltung von gesetzlichen und betrieblichen Vorschriften. In den Exkassosystemen sind entsprechende Kontrollmechanismen wie Stichprobenkontrolle und Vieraugenprinzip vorgesehen.

Gleichzeitig müssen auch EDV-Systeme den immer kürzer werdenden Innovationszyklen Rechnung tragen. Eine effiziente Projektorganisation soll die Entwicklung der hierfür notwendigen neuen Systeme ermöglichen. Nur dadurch kann sichergestellt werden, dass das Unternehmen die Kunden und Interessenten aus den definierten Zielgruppen über die verschiedenen Vertriebswege nicht nur erreichen, sondern ihnen in der Kombination aus Produkten und Serviceleistungen einen optimalen Nutzen schaffen kann. Im Rahmen der Generalagentur- und Dienstleistungsverträge wird dies sichergestellt und laufend geprüft.

Zu den globalen Risiken zählen insbesondere vor dem Hintergrund der wettbewerbsintensiven Versicherungsmärkte die Gefahren der Abhängigkeit vom Konkurrenzverhalten bei der Kalkulation und der Preissetzung sowie bei der Produktgestaltung. Diesem Risiko wird vor allem durch Festlegen der eigenen strategischen Position, dem Setzen von Servicestandards und dem Durchführen von individuellen Angebotskalkulationen begegnet.

Sonstige Risiken

Risiken aus veränderter Gesetzgebung, Rechtsprechung oder anderen Rahmenbedingungen sind einer laufenden Beobachtung unterzogen, um rechtzeitig reagieren zu können. Außerdem wird durch Mitarbeit in den Verbandsgremien die Verbandspolitik unterstützt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt sind zurzeit keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG gefährden könnten. Zur Abdeckung der finanziellen Konsequenzen möglicher Risiken wurden hohe Garantiemittel gebildet.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die begonnene Erholung in der Realwirtschaft wird sich nach Einschätzung der Unternehmensleitung der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG 2010 zunächst fortsetzen. Sie wird durch die Wirkung der laufenden Konjunkturprogramme unterstützt, die aber im Verlauf des Jahres langsam auslaufen. Auch aus dem Lagerhaltungs- und Investitionszyklus ergibt sich positive Hilfestellung. Insbesondere die Investitionen wurden zuletzt so stark eingeschränkt, dass mittelfristig zumindest Ersatzinvestitionen zur Erhaltung des Kapitalstocks erforderlich sein werden. Erweiterungsinvestitionen sind hingegen bei stark unterausgelasteten Kapazitäten nicht zu erwarten.

Dämpfend auf das Wirtschaftswachstum wirkt sich hingegen die Verschuldung von öffentlichem und privatem Sektor aus. Die dringend erforderliche Entschuldung wird das Konsumpotenzial einschränken. Der Arbeitsmarkt gestaltet sich heterogen: Während die USA die Talsohle bald durchschritten haben sollten, wird in Deutschland nach dem Auslaufen von Kurzarbeitergeldern erst im laufenden Jahr 2010 mit steigenden Arbeitslosenquoten gerechnet. Das Wachstumspotenzial der kommenden Jahre wird sich unterhalb des Vor-Krisenniveaus einpendeln; die Auswirkungen der Finanzkrise werden noch länger spürbar sein. Die Inflationsraten sollten 2010 moderat steigen und in Richtung des Zentralbankzielniveaus zurückkehren.

Kapitalmärkte und Aktien

2010 werden die Zentralbanken anfangen, die Überschussliquidität an den Märkten wieder zurückzuführen. Solange die Liquidität nicht in die Realwirtschaft gelangt und der konjunkturelle Aufschwung schwach verläuft, ist der inflationäre Druck moderat. Daher werden für die US-Notenbank die ersten Zinserhöhungen erst im dritten Quartal 2010 eingepreist. Für die Europäische Zentralbank EZB wird erwartet, dass sie der US-Notenbank folgen wird. Die Marktteilnehmer werden vermehrt zu risikoreicheren Anlageklassen tendieren. Die Suche nach Rendite, gepaart mit dem für 2010 erwarteten hohen Emissionsvolumen von Staatsanleihen, wird zu steigenden 10-jährigen Renditen von Staatsanleihen führen. Die zurzeit steile Zinskurve wird mit den Leitzinserhöhungen flacher werden und sich im Niveau nach oben verschieben. Für die Unternehmensanleihenmärkte ist trotz kurzfristiger Volatilitäten aus Reaktionen auf aktuelle Nachrichten weiterhin eine stabile Entwicklung zu erwarten.

Der Aktienmarkt sollte die positive Entwicklung fortsetzen. Die fundamentale Bewertung ist zwar nicht mehr so günstig wie im Frühjahr 2009, befindet sich jedoch noch deutlich unterhalb des langfristigen Durchschnitts. Bei den Unternehmensgewinnen wurde bereits eine Trendwende eingeläutet. Nach dem Einbruch der Gewinne im Jahr 2009 kann von niedrigem Niveau aus mit einer soliden Aufwärtsentwicklung gerechnet werden.

Schaden- und Unfallversicherung

Obwohl sich die Versicherungswirtschaft der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht entziehen kann, ist ihre gegenwärtige Grundverfassung durch hohe Stabilität geprägt. Der weiteren Entwicklung sieht die Branche mit Zuversicht entgegen.

Die Geschäftsentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung wurde in den vergangenen Jahren im Wesentlichen durch den vor dem Hintergrund der hohen Marktdurchdringung weiterhin sehr intensiven Preiswettbewerb und durch eine auffallende periodische Geschäftsentwicklung geprägt.

Bezeichnend für viele Sparten der Sachversicherung ist der seit Jahren anhaltende ausgeprägte Preiswettbewerb sowie ein moderater Schadenverlauf. Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen wie im Vorjahr um 0,2 % an. In den meisten Sparten der Schaden- und

Unfallversicherung stagnierten die Beitragszahlen oder erhöhten sich leicht. Ein anhaltender Preiswettbewerb hat in der Kraftfahrzeugversicherung erwartungsgemäß zu einem Beitragsrückgang von 1,5 % geführt. Gründe hierfür sind in Umstufungen in niedrigere Schadenfreiheitsklassen und Wechsel in günstigere Tarifsegmente sowie in einer besonders starken Preispolitik zu sehen. Die so genannte „Abwrackprämie“ wirkt sich durch die geringeren Neuwagen-Prämien einerseits und tendenziell höheren Vollkasko-Quoten in der Kaskoversicherung andererseits insgesamt nicht spürbar aus. An der allgemeinen Situation in der Schaden- und Unfallversicherung wird sich aufgrund des hohen Grades der Marktdurchdringung voraussichtlich nichts ändern.

Auch für 2010 sind die Wachstumsperspektiven angesichts ungünstiger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen weiterhin sehr verhalten. In der Kraftfahrzeugversicherung sind die Beitragseinnahmen seit 2005 jährlich zurückgegangen. Erwartet wird für 2010 noch einmal ein Rückgang der Beitragseinnahmen um 1 %. Auch in der industriellen Sachversicherung wird für 2010 ein weiterer Rückgang der Beitragseinnahmen prognostiziert: Hier wird mit einem Abschmelzen von 2 % gerechnet. Für die Transportversicherung wird für 2010 mit einem Rückgang von 5 % gerechnet. Von der Allgemeinen Haftpflichtversicherung werden im kommenden Geschäftsjahr ebenfalls keine Wachstumsimpulse erwartet. Bei dem Beitragsaufkommen wird mit einem Minus von 0,5 % gerechnet. Für die Allgemeine Unfallversicherung, die ohnehin schon rückläufige Bestandszahlen aufweist, werden infolge der Wirtschaftskrise zusätzliche Beitragsrückgänge erwartet. Es wird generell erwartet, dass in der Industrieversicherung die Beiträge konjunkturbedingt tendenziell eher zurückgehen werden, da die Prämienhöhe vieler Versicherungsverträge bestimmter Sparten an Umsätze und Produktionsmengen der Unternehmen gekoppelt sind. Die Sachversicherer prognostizieren für 2010 ein gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % niedrigeres Beitragsaufkommen.

HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG

Die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG wird 2010 voraussichtlich in allen Segmenten neue Kunden gewinnen und auch moderate Prämienzuwächse erzielen können. Grundlagen dieser Entwicklung sind eine marktgerechte Tarifpositionierung und leistungsfähige Produkte, der Vertriebsverbund mit den übrigen Gesellschaften der HDI-Gerling Sachversicherungsgruppe sowie die Durchführung von speziellen Vertriebsmaßnahmen. Darüber hinaus ist geplant, die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auszubauen. Spezielle Lösungen für den Versicherungsbedarf der Kunden des Unternehmens, wie die Entwicklung modularer Produkte, die abhängig von den Bedürfnissen der Versicherungsnehmer zusammengestellt werden können, werden zu dieser Entwicklung beitragen.

Eine weitere Aufgabe besteht auch 2010 darin, das firmenvermittelte Belegschaftsgeschäft zu stabilisieren und weiter auszubauen. Trotz verschärften Wettbewerbs und damit verbundener sinkender Erträge sind die Potenziale in diesem Vertriebsweg nach Ansicht der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG noch nicht ausgeschöpft. Unter anderem bieten sich bei mittelgroßen Firmen gute Chancen, das direkte Belegschaftsgeschäft zu initiieren oder zu verstärken. Gerade in solchen Unternehmen spielt erfahrungsgemäß der soziale Aspekt eines preisgünstigen Versicherungsschutzes für die Mitarbeiter eine Rolle.

Trotz der vertrieblichen Aktivitäten, möglicher Beitragsangleichungen im Bestand und Anpassungen der Prämien im Strafrechtsschutz erwartet das Unternehmen nur einen leichten Anstieg der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen. Die Schadenentwicklung im Industriesegment hat sich 2009 verschlechtert und für 2010 muss insbesondere im Industrie-Strafrechtsschutz mit einem erhöhtem Schadenaufwand gerechnet werden. Das Gleiche gilt für das Segment Arbeitsrechtsschutz. Es wird erwartet, dass sich der negative Trend des Jahres 2009 unter anderem aufgrund einer gesetzlichen Änderung der Kurzarbeiterregelungen auch 2010 fortsetzen wird. Für das Jahr 2011 rechnet die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG mit einer stärkeren Steigerung der Beitragseinnahmen, vor allem im Vertriebsweg AO. Auf der Schadenseite erwartet das Unternehmen eine ähnliche Entwicklung wie 2010.

Das Jahr 2010 steht zudem im Zeichen einer weiteren Verbesserung des aktiven Schadenmanagements und erweiterter Serviceleistungen. Zur Unterstützung der Kunden im Schadenfall wurde bereits 2005 mit dem „Anwaltstelefon“ die Möglichkeit geschaffen, eine telefonische Erst-Beratung durch eine Anwaltskanzlei zu erhalten, auch für nicht versicherte oder nicht versicherbare Risiken. Das Unternehmen rechnet auch für 2010 mit einer weiterhin steigenden Nutzung der telefonischen Rechtsdienstleistung. Ferner ist ein weiterer Ausbau des den Kunden zur Verfügung stehenden Anwaltsnetzes vorgesehen. Im Jahr 2011 wird das Unternehmen die in den Jahren 2009 und 2010 verstärkt betriebenen Aktivitäten im Bereich des Schadencontrolling und des Risikomanagements fortsetzen. Außerdem wird der Kundenzufriedenheit weiterhin größte Bedeutung beigemessen und der Erfolg der Maßnahmen durch regelmäßige Markterhebungen gemessen. Die Ergebnisse einer Kundenzufriedenheits-Studie aus 2009 werden analysiert und das darin aufgeführte Verbesserungspotential wird umgesetzt werden.

Im Laufe des Jahres werden rückwirkend zum 01. Januar 2010 die Rechtsschutz Industrie-Verträge auf den Risikoträger HDI-Gerling Industrieversicherung AG abgespalten. Die hierfür notwendigen Tätigkeiten werden im Projekt Dike identifiziert und koordiniert.

Umstrukturierung des Talanx-Konzerns

Im September des Berichtsjahres startete der Talanx-Konzern eine Umstrukturierung seiner Geschäftsbereiche. Ziel ist es, die Erstversicherungsbereiche nach Kundengruppen neu auszurichten, damit der Konzern flexibel auf Änderungen im Markt reagieren kann. Gleichzeitig will der Talanx-Konzern die Voraussetzungen für mehr Wachstum und größere Effizienz schaffen.

Das Erstversicherungsgeschäft wird sich künftig in das deutsche Privat- und Firmenkundengeschäft, das internationale Privat- und Firmenkundengeschäft und das weltweite Industrie-geschäft gliedern. Für jeden der drei Bereiche zeichnet künftig jeweils ein Talanx-Vorstandsmitglied verantwortlich.

In der Industrieversicherung wird der Konzern seine Kernkompetenzen und Marktposition weiterentwickeln – mit dem Ziel, zum Global Player aufzusteigen. Auch das internationale Privatkundengeschäft wird weiterhin eine klare Expansionsstrategie verfolgen mit der Absicht, anhaltendes Wachstum in chancenreichen Märkten wie Mittel- und Osteuropa oder Lateinamerika zu erzielen. Im deutschen Privat- und Firmenkundengeschäft ist es Ziel der Umstrukturierung, durch die spartenübergreifende Bündelung der Kräfte wettbewerbsfähige Kostenquoten zu erreichen und Marktanteile zurückzugewinnen. Ein einheitlicher Blick auf den Kunden bietet die Voraussetzung dafür, besseren Service zu leisten und das Cross-Selling zu stärken.

Neben der Ausrichtung nach Kundengruppen ist die Zielsetzung der Umstrukturierung eine Steigerung der Effizienz durch Straffung der Struktur, Reduktion der Komplexität und stärkere Bündelung der zentralen Funktionen.

Betriebene Versicherungsarten

Verkehrs-Rechtsschutz

Fahrzeug-Rechtsschutz

Fahrer-Rechtsschutz

Privat-Rechtsschutz für Selbstständige

Berufs-Rechtsschutz für Selbstständige, Rechtsschutz für Firmen und Vereine

Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Selbstständige

Privat- und Berufs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige

Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Nichtselbstständige

Landwirtschafts- und Verkehrs-Rechtsschutz

Rechtsschutz für Eigentümer und Mieter von Wohnungen und Grundstücken

Straf-Rechtsschutz für Unternehmen

Vermögensschaden-Rechtsschutz

Sonstige Rechtsschutzversicherungen

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva	31.12.2009 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		8	—
B. Kapitalanlagen			
Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.380		3.567
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.456		36.294
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	70.500		70.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	54.500		49.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	12.300		23.650
5. Andere Kapitalanlagen	410		500
		184.546	183.511
C. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	3.363		3.193
2. Versicherungsvermittler	322		521
	3.685		3.714
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	137		580
davon an verbundene Unternehmen: - T€ (i. V. 308 T€)			
III. Sonstige Forderungen	2.502		5.426
davon an verbundene Unternehmen: 366 T€ (i. V. 2.585 T€)			
		6.324	9.720
D. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte	222		270
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	599		604
		821	874
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	3.462		3.502
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	31		58
		3.493	3.560
Summe der Aktiva		195.192	197.665

Bilanz zum 31.Dezember 2009

Passiva	31.12.2009 T€	31.12.2009 T€	31.12.2009 T€	31.12.2008 T€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		5.980		5.980
II. Kapitalrücklage		11.545		11.545
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	307			307
2. andere Gewinnrücklagen	1.119			1.119
		1.426		1.426
			18.951	18.951
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
Bruttobetrag	15.134			15.363
davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-17			97
		15.151		15.266
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	157.102			153.180
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	17.417			10.283
		139.685		142.897
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag		605		404
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		166		—
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag		304		1.088
			155.911	159.655
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.255		3.292
II. Steuerrückstellungen		345		237
III. Sonstige Rückstellungen		629		1.490
			4.229	5.019
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	3.095			2.856
2. Versicherungsvermittlern	394			467
		3.489		3.323
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen: 2.415 T€ (i. V. 2.407 T€)		2.415		2.743
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon: aus Steuern: 656 T€ (i. V. 803 T€) davon an verbundene Unternehmen: 9.145 T€ (i. V. 6.415 T€)		10.197		7.974
			16.101	14.040
Summe der Passiva			195.192	197.665

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

I. Versicherungstechnische Rechnung	2009 T€	2009 T€	2009 T€	2008 T€
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	76.601			76.682
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	3.832			4.011
		72.769		72.671
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	228			694
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	113			4
		115		690
			72.884	73.361
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			4	7
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	61.806			60.244
bb) Anteil der Rückversicherer	4.853			1.992
		56.953		58.252
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	3.922			512
bb) Anteil der Rückversicherer	7.134			1.819
		-3.212		-1.307
			53.741	56.945
4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			-783	792
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1.046	—
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		22.099		20.975
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		200		911
			21.899	20.064
7. Zwischensumme			-3.015	-4.433
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-166	—
9. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-3.181	-4.433

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung	2009 T€	2009 T€	2009 T€	2008 T€
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.489			7.455
b) Erträge aus Zuschreibungen	154			16
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.783			251
		8.426		7.722
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	263			290
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	302			1.559
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	389			70
		954		1.919
			7.472	5.803
3. Sonstige Erträge		903		922
4. Sonstige Aufwendungen		1.053		1.662
			-150	-740
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.141	630
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-41		-15
7. Sonstige Steuern		0		—
			-41	-15
8. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		4.182		645
			-4.182	-645
9. Jahresüberschuss (= Bilanzgewinn)			—	—

Aktiva

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Marktwert bewertet. Wertpapiere die dazu bestimmt sind, dem dauernden Geschäftsbetrieb zu dienen, wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Eine Einschätzung bezüglich der Dauerhaftigkeit von Wertminderungen wurde je Einzelfall vorgenommen.

Wertaufholungen gemäß § 280 in Verbindung mit § 341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurden vorgenommen.

Die Zeitwertermittlung unserer sonstigen Kapitalanlagen erfolgte grundsätzlich auf der Basis des Freiverkehrswertes (§ 56 RechVersV). Dabei handelt es sich bei den an der Börse notierten Kapitalanlagen um den Börsenkurswert am Abschlussstichtag bzw. um die im Folgenden näher beschriebenen Verfahren:

Für die Ermittlung der beizulegenden Werte der Aktien und Aktienfonds wurde ein Ertragsbarwertverfahren auf Basis der von unabhängigen Analysten geschätzten Gewinnerwartungen je Aktie herangezogen.

Renten und Rentenfonds wurden auf Basis eines Nominalwertverfahrens bewertet, das auf dem Ansatz des bei Endfälligkeit zu erwartenden Nominalwertes beruht, sofern keine bonitätsbedingten Anpassungen vorzunehmen waren. Für gemischte Fonds erfolgte die Bewertung für die einzelnen Bestandteile nach beiden Verfahren jeweils entsprechend.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sind gemäß § 341c HGB mit den Nominalwerten unter Berücksichtigung von Tilgungen bilanziert. Zero-Namenschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinszuschreibungen bilanziert. Stille Lasten sind ausschließlich zinsindiziert und daher vorübergehender Natur.

Die übrigen Ausleihungen wurden mit dem Nominalwert bilanziert.

Damnum- bzw. Disagiobeträge bei Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie bei übrigen Ausleihungen wurden durch passive Rechnungsabgrenzung, Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die jeweilige Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die Pauschalwertberichtigung für das Berichtsjahr wurde anhand der Altersstruktur der Forderungen gebildet. Dabei erfolgte die Wertberichtigung von mehr als zwei Jahre alten Forderungen in voller Höhe.

Abrechnungsforderungen und sonstige Forderungen wurden mit den Nominalbeträgen aktiviert. Dem allgemeinen Ausfallrisiko wurde durch Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Aufgrund des vor dem Bilanzstichtag erfolgenden Kostenschlusses werden Kostenbuchungen, die nach dem Abgrenzungstichtag anfallen, unter den sonstigen Forderungen erfasst. Der Abgrenzungsposition stehen Kostenschätzungen für den Zeitraum zwischen Kostenschluss und Bilanzstichtag gegenüber, die in den übrigen Rückstellungen gezeigt werden.

Sachanlagen und Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit den Anschaffungskosten aktiviert und um steuerlich zulässige Abschreibungen gemindert. Die Abschreibungen erfolgten nach der linearen Methode; die Nutzungsdauer beträgt drei bis 20 Jahre. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 150 € sind sofort abzugsfähige Betriebsausgaben. Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten über 150 € bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Für einen Teil der Vorräte ist ein Festwert angesetzt worden.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden mit dem Nominalwert in Ansatz gebracht.

Passiva

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden wie folgt ermittelt:

Die Beitragsüberträge werden unter Beachtung der Vorschriften der Aufsichtsbehörde und des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 sowohl für das selbst abgeschlossene Geschäft als auch für das in Rückdeckung übernommene Geschäft – soweit dazu von den Vorversicherern keine Angaben gemacht wurden – nach dem 1/360-System bzw. tagegenau (pro rata temporis) ermittelt. Die in Rückdeckung gegebenen Anteile sind den vertraglichen Abmachungen entsprechend abgegrenzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird im selbst abgeschlossenen Geschäft individuell pro Einzelschaden ermittelt. Für die letzten drei Anfalljahre wird die Rückstellung auf Basis der durchschnittlichen Schadenaufwendungen für erledigte und unerledigte Schäden des letzten auf Einzelschadenbasis reservierten Anfalljahres (Bilanzjahr – 3) ermittelt.

Für die am Bilanzstichtag noch nicht bekannt gewordenen Versicherungsfälle ist eine Spätschadenrückstellung auf Basis von Vergangenheitswerten gerechnet worden bzw. wurde ein nach aktuellen Erkenntnissen jeweils angemessener Betrag zurückgestellt.

Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen zu bereits abgewickelten Versicherungsfällen sind als Abzugsposten innerhalb der Schadenrückstellung berücksichtigt.

Die Bildung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entsprach den vertraglichen Bestimmungen.

Bei der Berechnung der Schwankungsrückstellung wurden die Vorschriften gemäß § 29 und der Anlage zu § 29 der RechVersV sowie die Vorschriften der Versicherungsberichterstattungsverordnung (BerVersV) angewendet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden wie folgt ermittelt:

Die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen enthaltene Stornorückstellung wurde wie folgt ermittelt: die Jahresbeiträge wurden mit dem durchschnittlichen Verhältnis von Beiträgen zu Stornorückstellung der letzten drei Jahre multipliziert, um die Stornorückstellung für das Berichtsjahr zu erhalten. Im Vorjahr wurde auf einer Schätzung der Jahresbeiträge, ausgehend von den tatsächlichen Beiträgen zum 30. November, aufgesetzt.

Bei dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich die von den Vorversicherern aufgegebenen Rückstellungen passiviert.

Das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurde grundsätzlich in Übereinstimmung mit den Bruttobeträgen entsprechend den vertraglichen Anteilen ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt. Dabei lagen die Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde.

Bei der Berechnung der Rückstellungen für die Altersteilzeit wurden alle Mitarbeiter der Gesellschaft berücksichtigt, die die Altersteilzeit in Anspruch genommen haben bzw. die voraussichtlich die Altersteilzeitregelung in Anspruch nehmen werden (Anwartschaft). Die Berechnungen erfolgten unter Anwendung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,5 %.

Die Jubiläumsrückstellungen sind nach der Betriebszugehörigkeit und den bestehenden Anspruchsvoraussetzungen unter Berücksichtigung des Anwachsens der entsprechenden Anwartschaften gebildet worden.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wurden zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Die anderen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Wenn Fremdwährungspositionen vorliegen, erfolgt die Bewertung zum Bilanzstichtag für Positionen der Bilanz zum Stichtagskurs und für Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs. Der Bewertungskurs für die Bestände ist der Mittelkurs bei monatlicher Bewertung der jeweilige Stichtagskurs zum Monatsende.

Der Bewertungskurs für monatliche Bewertung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ist der jeweilige Ultimo-Kurs des Vormonats. Diese Positionen werden in einem rollierenden Verfahren bewertet. Durch die Addition der umgerechneten Einzelwerte ergibt sich faktisch eine Bewertung nach Durchschnittskursen.

Damit sind keine kumulierten Daten bis zum Abschlussstichtag Grundlage der Währungsbewertung, sondern eine Zusammensetzung der jeweiligen einzelnen Währungsbewertungen je Monatsscheibe.

Anhang/Angaben zur Bilanz – Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis B.II. im Geschäftsjahr 2009	Bilanzwerte Vorjahr T€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	—
B.II. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.567
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.294
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	70.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	49.000
c) Übrige Ausleihungen	—
4. Einlagen bei Kreditinstituten	23.650
5. Andere Kapitalanlagen	500
6. Summe B.II.	183.511
Insgesamt	183.511

Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr	Zeitwerte Kapitalanlagen
T€	T€	T€	T€	T€	T€
11	—	—	3	8	—
710	710	—	—	—	—
21.254	9.451	10	—	15.380	15.916
12.992	17.866	144	108	31.456	31.993
—	—	—	—	70.500	73.692
10.000	4.500	—	—	54.500	55.838
—	—	—	—	—	—
1.735.450	1.746.800	—	—	12.300	12.300
—	—	—	90	410	410
1.779.696	1.778.617	154	198	184.546	190.149
1.780.417	1.779.327	154	201	184.554	190.149

A. Eigenkapital		
	31.12.2009	31.12.2008
	T€	T€
I. Gezeichnetes Kapital	5.980	5.980
II. Kapitalrücklage	11.545	11.545
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	307	307
2. andere Gewinnrücklagen	1.119	1.119
Gesamt	1.426	1.426

I. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital besteht aus 5.980 auf den Namen lautende Stückaktien.

Am Aktienkapital unserer Gesellschaft ist die HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG zu 100 % beteiligt.

Versicherungstechnische Rückstellungen selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

		31.12.2009	31.12.2008
		T€	T€
Beitragsüberträge	Brutto	15.134	15.363
	Rück	-17	97
	Netto	15.151	15.266
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Vorjahresschäden	Brutto	102.472	105.066
	Rück	4.995	7.943
	Netto	97.477	97.123
Geschäftsjahresschäden	Brutto	54.630	48.114
	Rück	12.422	2.340
	Netto	42.208	45.774
Gesamt	Brutto	157.102	153.180
	Rück	17.417	10.283
	Netto	139.685	142.897

	Stand am 31.12.2008	Aus- schüttung	Auf- lösung	Zu- führung	Stand am 31.12.2009
	T€	T€	T€	T€	T€
Rückstellungen für erfolgs- abhängige und erfolgsunab- hängige Beitragsrückerstattung					
Erfolgsunabhängig	404	14	—	215	605

		31.12.2009	31.12.2008
		T€	T€
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	Brutto	304	1.088
	Rück	—	—
	Netto	304	1.088

Sonstige Rückstellungen		31.12.2009	31.12.2008
		T€	T€
Noch zu zahlende Vergütungen		217	296
Altersteilzeitabkommen		31	255
Abschlusskosten		120	135
Jubiläumsaufwendungen		78	200
Gleitzeitguthaben		20	—
Urlaubsansprüche		16	13
Beitrag Berufsgenossenschaft		5	4
Verschiedenes		142	587
Insgesamt		629	1.490

Beiträge		
Gesamtgeschäft*	2009	2008
	T€	T€
Gebuchte Bruttobeiträge	76.601	76.682
Verdiente Bruttobeiträge	76.829	77.376
Verdiente Nettobeiträge	72.884	73.361

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		
	2009	2008
	T€	T€
Gesamtgeschäft*	65.728	60.756

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
	2009	2008
	T€	T€
Abschlussaufwendungen	2.412	6.133
Verwaltungsaufwendungen	19.687	14.842
Gesamtgeschäft*	22.099	20.975

Rückversicherungssaldo		
	2009	2008
	T€	T€
abgegebene RV-Beiträge	3.832	4.011
RV-Anteil an den Schadenzahlungen/-rückstellungen	11.987	3.811
RV-Anteil an den Provisionen	200	911
Insgesamt	8.355	711

* Von der Vereinfachungsmöglichkeit gemäß § 51 Abs. 4 Sätze 2 und 4 RechVersV wurde Gebrauch gemacht (keine Aufgliederung „selbst abgeschlossen / in Rückdeckung übernommen / Gesamtgeschäft“).

Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	2009	2008
	T€	T€
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	–3.106	–4.727
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–75	294
Gesamtes Versicherungsgeschäft	–3.181	–4.433

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

Aufwandsposten	2009	2008
	T€	T€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	12.162	7.954
2. Löhne und Gehälter	1.840	4.005
3. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	264	555
4. Aufwendungen für Altersversorgung	–71	555
5. Aufwendungen insgesamt	14.195	13.069

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge

	2009	2008
	Stück	Stück
	482.237	480.046

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen im Wesentlichen Körperschaftssteuererstattungen für Vorjahre.

Mitarbeiter		
Im Jahresdurchschnitt	2009	2008
Es handelt sich ausschließlich um Innendienst-Mitarbeiter	30	76

Bezüge der Organe

Die Bezüge des Aufsichtsrates betragen 34 T€. Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen 193 T€. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstände und derer Hinterbliebenen betragen 401 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen wurden 2.106 T€ zurückgestellt.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung der im Direktbestand gehaltenen Indexfonds (Exchange Traded Funds) der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG wurden im Geschäftsjahr 2008 außerbörslich gehandelte Long-Put-Optionen auf den entsprechenden Index gekauft. Zur Gegenfinanzierung der Absicherungskosten wurden gleichzeitig außerbörslich gehandelte Call-Optionen verkauft. Diese Positionen befanden sich auch zu Beginn des Jahres 2009 noch im Bestand. Bei Verkauf der gesamten Aktienbestände im Februar 2009 wurden diese Positionen geschlossen, der Spezialfonds wurde aufgelöst. Zum 31. Dezember 2009 wurden von der Gesellschaft keine Anteile an einem Aktienspezialfonds gehalten.

Im Laufe des Jahres 2009 wurden wieder Bestände in Aktienindexfonds aufgebaut. Die Absicherung der Indexfonds erfolgte seither jedoch durch eine Stop-Loss-Strategie ohne den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten. Unabhängig hiervon wurden Mitte des Jahres börsengehandelte Long-Call-Optionen auf den Aktienbestand verkauft, um eine zusätzliche Einnahmequelle in Form von Optionsprämien zu generieren. Bei stagnierenden oder leicht steigenden Notierungen des Basiswerts lässt sich mit dieser Strategie (gedecktes Schreiben von Kaufoptionen) ein Zusatzertrag erzielen. Diese Positionen wurden im Herbst desselben Jahres glattgestellt. Per 31. Dezember 2009 befinden sich keine Indexoptionen im Bestand der Gesellschaft.

Darüber hinaus hält die Gesellschaft Anteile an einem Rentenspezialfonds. Innerhalb dieses Fonds wurden im Geschäftsjahr 2009 keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Wichtige Verträge

Mit der HDI-Gerling Firmen und Privat Versicherung AG als herrschendem Unternehmen besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Talanx AG, Hannover, und die HDI-Gerling Industrie Versicherung AG, Hannover, haben im Innenverhältnis zur HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG die Erfüllung der Verpflichtung der Gesellschaft aus der Altersvorsorge der ehemaligen Mitarbeiter übernommen. Aus diesem Versorgungsversprechen besteht für die HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG eine Mithaftung, deren Höhe am Ende des Geschäftsjahres 259.442 € bzw. 320.503 € betrug.

Einzahlungsverpflichtungen aus Aktien und Anteilen, Wechselverbindlichkeiten oder weitere Haftungsverhältnisse irgendwelcher Art bestanden nicht.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Gesellschaft unterhält umfängliche Rückversicherungsbeziehungen mit Unternehmen der Hannover Rück-Gruppe. Für den Rückversicherungsschutz sowie alle damit in Zusammenhang stehenden Dienstleistungen, die empfangen oder erbracht werden, werden angemessene Gegenleistungen gezahlt und erhalten. Insofern ergibt sich kein Einfluss auf die Vermögens- oder Ertragslage der Gesellschaft im Vergleich zur Inanspruchnahme und Erbringung der beschriebenen Leistungen durch oder für nicht nahestehende Unternehmen.

Im Berichtsjahr bestanden keine für die Beurteilung der Vermögens- oder Ertragslage wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Personen zu marktüblichen Konditionen.

Gesamthonorare des Abschlussprüfers

Die Vergütung der Abschlussprüfer ist – unterteilt nach Aufwendungen für Prüfungsleistungen, andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen und sonstige Leistungen – in den Konzernabschlüssen des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, und der Talanx AG, Hannover, anteilig enthalten.

Konzernabschluss

Der Abschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G., Hannover, einbezogen. Des Weiteren wird der Abschluss der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Talanx AG, Hannover, einbezogen.

Die Konzernabschlüsse werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Sie sind außerdem am Sitz der Muttergesellschaft, Hannover, Riethorst 2, erhältlich.

Hannover, 4. März 2010

Der Vorstand

Emmert

Dr. Maenner

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung Aktiengesellschaft, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 29. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Hellwig
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

HDI-Gerling Rechtsschutz Versicherung AG

Günther-Wagner-Allee 14

30177 Hannover

Telefon: (05 11) 39 02-36 00

Telefax: (05 11) 39 02-36 05

E-Mail: info@hdi-gerling.de

www.hdi-gerling.de

Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon: (05 11) 645-47 48

Telefax: (05 11) 645-45 04

